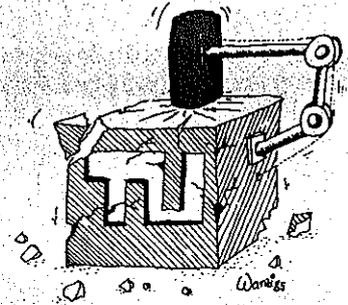


frauenalltag heute - und morgen ?

Über (Aus-)Bildung und Beruf im Wandel der Technik



2. Frauenabenduniversität im Wintersemester 1986/87

Mittwoch, 29. Okt., 18-21 Uhr
Kontaktraum, TU Wien

WOZU SIND COMPUTER FÄHIG?
Überblick über die Entstehung, Anwendung und Auswirkungen der Neuen Technologien.

Die Entwicklung der Neuen Technologien werden im historisch-wirtschaftlichen Kontext dargestellt:

- Was ist ein Computer?
- Welche Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Auswirkungen ergeben sich auf die Benutzer/innen?
- Lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede im Umgang mit dem Computer feststellen?

Referentin:

Ingrid KAMMERER, Betriebsinformatikerin

Mittwoch, 5. Nov., 18-21 Uhr
Kontaktraum, TU Wien

VERÄNDERUNGEN DER BETRIEBLICHEN ARBEITSSITUATION VON FRAUEN DURCH DEN EINSATZ NEUER TECHNOLOGIEN

Die Neuen Technologien dominieren die Arbeitswelt in immer stärkerem Maße - indem sie den raschen Zugriff zu Information und damit Produktivitätssteigerungen ermöglichen, bewirken sie allerdings die Wegrationalisierung zahlreicher Berufe.

Da Frauen vorwiegend in den unteren Unternehmenshierarchien arbeiten, sind sie besonders von den daraus resultierenden Auswirkungen betroffen.

Für die Frauen bedeutet dies:

- Veränderung der Arbeitssituation
- Eintönigkeit d. Arbeitsinhalte
- mangelnde Informationen über neue technische Kontrollsysteme
- "Chance" zur Teilzeitarbeit.

Referentin:

Renate SCHWAB, Univ.ass, WU Wien

STUDIENREFORM

SEMINAR

Am 6./7./8. Dez. findet im Gasthof Post, Breitenstein, ein Studienreformseminar statt.

VORTRAGENDE:

Dr. P. Sint
bzw. DI. Latzer
Einbeziehung relevanter sozialer und ökologischer Inhalte in Technikstudien

UND/ODER

Univ.Ass. D.I. Stöcher
über Einführungsveranstaltungen und interdisziplinäre Projekte am Institut für Industriebau, Studienrichtung Bauingenieurwesen.

Anmeldungen im ÖH-Sekretariat.

CHRISTIAN HÖSELE
Studienreformreferat

Mit Biomasse aus dem

Energieschlamassel

Agrar- und Energieexperten aus der BRD, Frankreich, Schweden und Österreich, Wissenschaftler und Politiker trafen sich vom 13. bis 15. Oktober in Gmunden, um über Aspekte der Biomassenutzung (von z.B. Holz, Stroh) punkto Agrar-, Energie- und Umweltpolitik zu diskutieren.

Der Grundkonsens der Tagung umfaßte, daß

- x Biomasse einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der österreichischen Energiebilanz
- x zum Abbau der stetig steigenden Überschüsse in Landwirtschaft
- x zu einer wirtschaftlichen Stärkung der Region, und
- x zur Verringerung von Umweltschäden durch Ersatz von fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl, Gas beitragen kann.

VORBILD FÜR ÖSTERREICH:

SCHWEDISCHE ENERGIEWÄLDER

Der Beitrag von Dr. Kurt Perttu aus Schweden, bezog sich auf Aufforstung von Energiewäldern. Speziell gezüchtete, schnell wachsende Bäume können z.B. auf Ackerflächen, die durch die Überproduktion frei geworden sind in Intervallen von drei bis fünf Jahren "geerntet" werden und in einer Hackschnitzel-Heizanlage als Rohstoff fossile Brennstoffe ersetzen. Dies würde einerseits zu einer Verringerung der Energieimporte (sie betragen 1985 rund 65 Milliarden Schilling) und andererseits zur Senkung der Exportförderung in der Landwirtschaft führen (z.B. wurde Mais mit 21.000,- und Weizen mit rund 15.000,- pro Hektar gefördert).

Diese "Anbaumethode" wird bereits in einer Straßwalchener Gärtnerei betrieben und in Leutschach (Steiermark) läuft eine Hackschnitzel-Heizanlage mit einer Leistung von 750 bis 1000 Kilowatt. Durch diese Anlage konnten rund 1,1 Millionen Schilling an Energiekosten eingespart und als Einkommen in der Region gehalten werden.

BIOMASSE GEGEN WALDSTERBEN

Bei der Verbrennung von Biomasse wird zwar Kohlendioxid gebildet aber von den Pflanzen vollständig aufgenommen. In dem Kreislauf - Pflanzen werden verbrannt - Kohlendioxid entsteht - Pflanzen nehmen Kohlendioxid auf werden keine zusätzlichen Schadstoffe frei. Energie aus Biomasse trägt daher wesentlich zur Verringerung von Umweltschäden bei. Voraussetzung dafür ist allerdings eine entsprechende technische Anlage, die fachgerecht betreut wird.

In welche Richtung diese Energieform gehen kann, zeigt die Biomasse-Heizanlage in Ybbs. Sie basiert auf dem System der Kraft-Wärme-Kupplung d.h. Erzeugung von Strom und Fernwärme.

